

In den zwei Schmalseiten und den zwei Seiten der Vorderwand eingblendete Drei- und Vierpässe mit Fischblasenmuster in den Zwickelfüllungen. Der Wulst unter der Abschlußplatte gekordelt. Zwei weitere wuchtige Kordeln bilden an dem vorderen Abschlußpfosten der Lehne ein zopfartiges Ornament; die Lehne selbst steigt geschweift und abgefast zur Rückwand auf, wo sie mit einer Kugel abschließt. Von der Lehne zum Sitz durchbrochenes geschnitztes Maßwerk (aus Kiel- und Spitzbogen, Fischblasen und Vierpaß) in rechteckigem, von einer Kordel eingefassten Feld. Die Rückwand außen: das große rechteckige Feld mit Kordeleinfassung, in der oberen Hälfte glatt, in der unteren vertieft mit eingblendetem Fischblasenmaßwerk. Die Rückwand innen ist glatt, der obere Abschluß abgeschrägt. Zweite Hälfte des XV. Jhs. Der Stuhl stammt aus der St. Leonhardskirche bei Tamsweg im Lungau, wo er in der Ecke des offenen Glockenhauses stand. 1851 vom Museum übernommen (Jahresbericht, 1851) (Kapelle).

11. Beichtstuhl aus lichtbraunem Holz. Vorn glatte Tür. Die Öffnungen gegen die Schmalseiten von gedrehten Säulchen eingefast, von durchbrochenem Fischblasenmaßwerk und Zinnenkranz abgeschlossen, gegen die Vorderwand mit reichem Maßwerk aus Kielbogen mit einspringenden Zacken, Krabbenbesatz



Fig. 364 Marter des hl. Maximus von Franz S. Kurz von Goldenstein (S. 274)

und einer die Zinnenkranzbekrönung durchbrechenden Kreuzblume abschließend; über den gedrehten Säulchen Fialen vierseitig mit kielbogig bedachten Nischen, spitzem mit Krabben an den vier Kanten besetztem Dach und Kreuzblumenabschluß. Zwischen den Fialen und dem Kielbogen in der Mitte fensterartiges Maßwerk, spitzbogig mit einspringenden Nasen. Die Rückwand des Stuhles ist innen mit einem vertieften Feld mit Flechtbandornamenten in eingelegter Arbeit in zwei Schattierungen. Das Feld ist nach drei Seiten von einer geschnitzten Stechblattranke gerahmt, nach der vierten oberen von einem Inschriftstreifen abgeschlossen: *Anno domini milesimo quadringēo LXXIII anno*. Stark erneut (Kapelle).

12. Kirchenbank, zum Teil erneut, aus braunem Holz. An der Rückwand und den Wangen breite Bordüren, an der Vorderwand schmale Rahmung und zwei gliedernde Vertikalstreifen, alle mit gekerbten Blattrankenornament. An der Vorderwand statt der oberen Rahmung breiterer Inschriftstreifen: *Antequā iudicas domine miserere mei*, 1487 (Kapelle).

13. Kirchenbank, braunes Holz, die Wangen als Cherubsköpfe mit ausgebreiteten Flügeln gearbeitet. Um 1640 (Fig. 366; Zimmer XXXIX).

14. Sechs Holzstühle und zwei Sitze mit Lederpolsterung und -lehnen. Die vertikalen Leisten der Lehnen in kleine Voluten endend, die Armlehnen als kräftigere Volutenbänder gebildet, die Füße und Spreizen einfach, mit Kerben verziert. Das Leder gepreßt in Gold, Silber, Rot, Weiß und Grün; große Rosette mit stilisierten Blüten, auf Sitzpolster auch vier Vögel in den Ecken. Das Leder ist an diese Stuhlleisten durch rosettenförmige Nägel befestigt. Die Stühle und Sitze stammen aus der ehemaligen Universität in Salzburg. Um 1600 (Studierzimmer).

Fig. 366.